

Fünftes Kapitel.

Sabine bekommt einen Rückfall. — Ein unangenehmes Mittagmahl. — Sabine sorgt auch für den Vater. — Ein großer Freudentag. — Wie Sabine der Mutter Aerger ersparen wollte.

Bei andern einen Fehler herauszufinden, fällt manchen Leuten gar nicht schwer; aber die eignen Fehler zu bekämpfen, das gelingt ihnen nicht so leicht. Ach, welche Mühe kostet es, nur eine einzige üble Gewohnheit abzulegen! Wer mir's nicht glaubt, soll's mir erst versuchen.

Einmal recht gründlich aufzuräumen, ja, da sind wir dabei; aber jeden Morgen aufzuräumen, nie etwas herumliegen lassen, — das ist für manche junge Mädchen keine leichte Aufgabe. Unserm Sabinchen wenigstens fiel eine stetige Ordnung recht schwer. Aber anstatt sich anzuklagen, fand sie dafür sogar eine Entschuldigung.

Sabine lag in ihrem Bett, blinzelte mit den müden Augen und dachte: „Wenn ich alles, was bei mir herumliegt, forträumen will, muß ich gleich aufstehen, sonst werde ich vor der Schule nicht mehr fertig. Ich bin aber noch schrecklich müde. Es ist auch ganz natürlich, daß ich müde bin, weil ich soviel rede und erzähle, und weil ich immer nachdenke, was ich erzählen und womit ich die Kinder unterhalten soll. Meine Schularbeiten habe ich dabei noch immer gemacht; Doktor Feldkirch hat mir zwar gesagt, daß er Nachsicht haben wolle; aber nein, lieber ist mir's doch, wenn ich meine Arbeiten abliedere; der letzte Aufsatz war freilich recht schlecht geraten; ich ärgere mich schrecklich, wenn ich mir das Heft mit den vielen roten Korrekturen ansehe, und ich habe gar Donner mit einem n und flügge mit einem f geschrieben. Na, das soll mir nicht noch einmal passieren. Aber es war auch eine schlimme Zeit! Gott sei gedankt, daß es mit der geliebten Mama besser geht! Nun brauche ich nicht mehr so gar ängstlich mit den Kindern zu sein!“ —

Aus der Nebenstube schallte Lärm, aber Sabine sprang nicht mit gleichen Füßen aus dem Bette, sondern dehnte sich behaglich.

„Mama kann glücklicherweise nichts hören,“ dachte sie dabei, „und